

BLICKPUNKT

Wiggertal

Mit Kibi Kiebitz auf Entdeckungstour

WAUWIL Er verleiht kleinen Wanderern Flügel und führt sie auf spielerische Weise durch die Natur: Kibi Kiebitz ist die Hauptfigur des neuen Naturerlebnisweges am Santenberg.

von **Stefan Bossart**

«Ki-witt. Ki-witt.» So tönt es unten im Wauwilermoos, wenn die Kiebitze im Frühling zum Balzflug ansetzen und ihre Nester bauen. 88 Jungvögel wurden im vergangenen Jahr flügge – ein neuer Schweizer Rekord. Möglich machten ihn zahlreiche Schutzmassnahmen für den stark bedrohten Vogel. So hält etwa ein Elektrozaun Feinde von den Brutplätzen des Bodenbrüters fern. Genau dieses Thema greift auch eine der Geschichten auf, die entlang des neuen Kiebitzwegs per Handy gehört werden kann. Darin verlassen Kibi und seine Schwester Bitzi ihr sicheres Territorium, begegnen einem jungen Fuchs und picken ihm eine achtlos geworfene Glasscherbe aus seinem Pfötchen. So wird aus einem Feind ein Freund fürs Leben.

Spielend die Natur entdecken

Der von Stephanie Meyer und Franziska Weingartner im Rahmen ihres Engagements in der Arbeitsgruppe «Aktives Wauwil» konzipierte Weg wartet nicht nur mit extra geschriebenen und vertonten Geschichten auf. Auf der rund drei Kilometer langen Tour vom Bahnhof hinauf auf den Santenberg und wieder zurück nehmen Kinder ab vier Jahren Fahrt auf. Gemeinsam mit Kibi können sie ein Naturmandala als Geburtstagsgeschenk für Ringelnatter Ringelina machen, Haselnüsse oder leere Schneckenhäuser über eine Kugelbahn schicken oder mit Klötzchen auf einem wackligen Fundament einen möglichst hohen Turm bauen. Kurzum: An neun Posten gilt es, die Natur mit offenen Augen wahrzunehmen, Aufga-



Die Kugelbahn oberhalb der Kirche ist eine der Attraktionen des neuen Naturerlebnisweges, welchen Stephanie Meyer (vorne) und Franziska Weingartner umgesetzt haben. Foto **Stefan Bossart**

ben zu lösen und spielerisch Neues zu entdecken.

Eine Idee verlässt die Schublade

Das 950-Jahr-Jubiläum nahmen Stephanie Meyer und Franziska Weingartner zum Anlass, eine seit Langem in ihren Köpfen schlummernde Idee in die Tat umzusetzen. «Die Feierlichkeiten gaben uns den Kick, das Projekt an die Hand zu nehmen und mit einem konkreten Zeitplan umzu-

setzen», sagt Stephanie Meyer. Was mit der ersten Sitzung im September begann, ist nun umgesetzt. «Döreschnuufe», sagt Stephanie Meyer und fügt an: «Die letzten beiden Monate hatten es in sich.» Als medizinische Praxisassistentin fand sie sich plötzlich in der Rolle der Bauleiterin wieder. Termine mit Handwerkern gehörten ebenso dazu wie die Koordination der zahlreichen Arbeiten. Franziska Weingartner kümmerte sich parallel

um Texte und organisatorische Aufgaben. Der Weg zum Weg war kein leichter, insbesondere wenn er wie in diesem Fall mit der Sandgrube durch ein Naturschutzgebiet führt. Es galt, alles rechtlich abzuklären. «Uns wurden keine Steine in den Weg gelegt», blickt Franziska Weingartner auf die «Büetz» der letzten Wochen zurück. Dazu gehörte es auch, sämtliche Anstösser mit ins Boot zu holen. Mitunter «Klinkenputzen» war dafür an-

gesagt, was zu vielen neuen und vor allem guten Begegnungen führte. «Wir stiessen auf offene Ohren», halten beide unisono fest. «Passte ein Standort nicht, wurden uns andere Option auf dem Grundstück aufgezeigt.» Auch punkto Finanzierung wurden die beiden breitwillig unterstützt. Mit der Mobiliar als Hauptsponsor sowie der Luzerner Kantonalbank und dem Zonta Club Luzerner Landschaft als Co-Sponsoren konnte der Weg finanziert werden. «Die von der Gemeinde gewährte Defizitgarantie müssen wir kaum in Anspruch nehmen», sagt Franziska Weingartner und fügt mit einem Augenzwinkern an: «Für rote Köpfe sorgten bis jetzt nur jene gelben Steine, die wir als Wegmarkierungen auf den Berg hinauftragen mussten.»

Ein Geschenk, das bleibt

Seinen ersten Härtetest hat der Kiebitzweg dank der eigenen Kinder der beiden Initiantinnen bestanden. Sie waren die Ersten, die sich auf die Socken machen durften. Das Urteil fiel eindeutig aus. «Es gab kein Gequengel», sagt Franziska Weingartner, lacht und fügt an: «Der ansonsten eher unbeliebte Sonntagsspaziergang wurde plötzlich zum Abenteuer.» Genau das wünschen sich die beiden auch für viele andere Familien. Der Weg ist kostenlos und ganzjährig geöffnet. Wer möchte, kann mit einer freiwilligen Twint-Spende zu dessen Unterhalt beitragen. Denn der Kiebitzweg soll nicht nur das Jubiläumsjahr bereichern, sondern der Bevölkerung in und um Wauwil darüber hinaus bleibende Naturerlebnisse ermöglichen.



Heute Dienstag, 10 Uhr, wird der Erlebnisweg beim Startpunkt am Wauwiler Bahnhof mit einer kleinen Feier offiziell eingeweiht. Weitere Infos zum Weg und dessen Route finden Sie unter dem abgebildeten QR-Code.

Das Jubiläumsjahr soll Spuren hinterlassen

WAUWIL Nach der Feier ist vor der Feier: So lässt sich das Jubiläumsjahr der Santenberggemeinde wohl am treffendsten zusammenfassen.

Die im Rahmen der 950-Jahr-Feierlichkeiten der Gemeinde bislang stattgefundenen Anlässe lassen sich bereits jetzt an zwei Händen abzählen. Und während heute Morgen der neue Kiebitzweg eröffnet wird, richtet sich der Blick bereits auf den Höhepunkt der Feierlichkeiten: Am Wochenende vom 28. und 29. August lädt Wauwil zum Jubiläums-Weekend ein.

«Schlicht begeistert», zeigt sich Gemeindepräsident Rolf Butz über den neuen Kiebitzweg. Das Projekt bringe Generationen zusammen und hinterlasse weit über das Jubiläumsjahr hinaus sichtbare Spuren. Genau darin sieht er den eigentlichen Wert der Feierlichkeiten. Ob Genusswanderung, Comedyabend oder Garagenflohmarkt – bei allen bisherigen Anlässen seien Menschen miteinander ins Gespräch gekommen, hätten dabei neue Bekanntschaften geschlossen und ge-

meinsam etwas auf die Beine gestellt. Gerade für Wauwil sei dies von grosser Bedeutung. Die Gemeinde sei in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Viele Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger würden ihre Nachbarschaft kaum

den und auch zur politischen Kultur in der Gemeinde beitragen. Mit der Ortsplanungsrevision, der Schulraumentwicklung oder dem gemeinsam mit Egolzwil erarbeitete Freiraumkonzept stünden wichtige Entscheide bevor.

auf Freiwilligenarbeit», betont Butz. Ebenso würden zahlreiche Unternehmen und Betriebe Sponsorenbeiträge leisten. Damit reagiert er auch auf die Kritik der SVP-Ortspartei, die sich in der aktuellen Ausgabe des «Wauwiler

Mit besonderer Vorfreude blickt der Gemeindepräsident auf das Festwochenende vom 28./29. August. Am Freitag gestalten die Dorfvereine einen gemeinsamen Unterhaltungsabend, moderiert von Sascha Rufer. «Dort wird die Vielfalt unseres Dorfes sichtbar», sagt Butz. Majoretten, Kinderchor, Turnverein, Jodlerklub und weitere Formationen stehen auf der Bühne. Ein besonderer Moment soll das von Evi Güdel-Tanner neu arrangierte Wauwilerlied werden, das am Schluss des Abends gemeinsam aufgeführt wird. Am Samstag folgt auf das Kinderspielfest das Dorffest mit Musik, Unterhaltung und kulinarischen Köstlichkeiten. «Das Jubiläumswochenende soll Alt und Jung zusammenbringen und damit den Zusammenhalt im Dorf stärken», sagt Rolf Butz und fügt an: «Wenn Menschen einander näherkommen und daraus neue Ideen und Projekte entstehen, dann hat sich der Aufwand gelohnt.»

Proramm des Jubiläumsweekends: Freitag, 28. August, Feierabend-Bier ab 17 Uhr, 19.30 Uhr Beginn Vereinsabend, ab 21.30 Uhr Barbetrieb; Samstag, 29. August, ab 14 Uhr Eröffnung des Festgeländes, grosses Kinderspielfest mit abschliessendem Dorffest am Abend. Weitere Infos: www.wauwil.ch



«Wir feiern nicht nur die 950-jährige Geschichte unserer Gemeinde, sondern auch deren Zukunft.»

Rolf Butz Gemeindepräsident Wauwil

kennen. «Feste und Vereinsanlässe bieten die Chance, Anschluss zu finden. Sie fördern den Zusammenhalt und schaffen Identifikation mit dem Dorf», sagt Rolf Butz und fügt an: «Wir feiern nicht nur die 950-jährige Geschichte unserer Gemeinde, sondern stärken auch ihre Zukunft.»

Butz hofft, dass die Dynamik des Jubiläumsjahres anhält. Das in Bezug auf die Feierlichkeiten gezeigte Engagement von Vereinen, Organisationen und Privatpersonen könne zum Nährboden für weitere Projekte wer-

«Eine Gemeinde lebt davon, dass Menschen trotz unterschiedlicher Meinungen miteinander unterwegs bleiben.»

Für das Jubiläumsjahr haben die Stimmberechtigten via Budget 100 000 Franken bewilligt. Damit werden Infrastruktur, Künstlergagen und verschiedene Anschaffungen finanziert. Zudem erhalten die mitwirkenden Vereine einen Zustupf in ihre Kassen. Der weitaus grösste Teil der Arbeit werde jedoch unentgeltlich geleistet. «Das enorme zeitliche Engagement aller Projektverantwortlichen beruht

Infos» sowohl an Butzs grossen Präsenz an den Jubiläumsanlässen als auch an den Ausgaben für die Feierlichkeiten stört. Die Partei stellt den Nutzen des bewilligten Kredits infrage und hätte das Geld lieber in Form eines Steuerrabatts an die Bevölkerung zurückgegeben. Für Butz greift dieser Vergleich zu kurz. «Ein Steuerrabatt ist eine einmalige Angelegenheit. Begegnungen und ein lebendiges Dorf sind hingegen ein nachhaltiger Wert.» Für Butz ist das Engagement der Bevölkerung ein Beleg dafür, dass das Jubiläum breit mitgetragen wird.